

Gerald Hüther: Etwas Übergeordnetes erleben

<https://youtu.be/rOsxsMzmrjE?si=cPQoQGinyr6826JJ>

1. Vorab: Einbettung in das Leben und das Lebendige ist der geistige Anker. Wenn die Menschen wissen, wie sie eingebettet sind und wofür sie unterwegs sind, sind sie nicht mehr verführbar. Eingebettet sind wir in die individualisierte Gemeinschaft.
2. (0:32:10) „Kohärenz – Wiederherstellungs – Kompetenzgefühl“ erfahren: das ist entscheidend für das Selbstbewusstsein
3. Digitale Geräte sind wie Werkzeuge zu benutzen. Sie nehmen uns allerdings das ab, worin wir heute fälschlicherweise unser eigentliches Selbstverständnis als Menschen sehen: Das analytische und kognitive Denken. Wir glauben diese Art zu denken sei unser Unterscheidungsmerkmal zu Tieren:
 - Dass wir uns etwas merken können,
 - dass wir kombinieren können,
 - dass wir komplexe Aufgaben irgendwie lösen können.

Diese Eigenschaften werden aber schon heute und werden in kurzer Zeit durch KI besser erfüllt werden. Das Menschsein spielt seine Stärke indes auf einer anderen Ebene aus. Die Benutzung der digitalen Geräte wird gefährlich, wenn wir sie als Mittel zur **Affektregulation** benutzen. Also etwa um

- Frust,
- Einsamkeit,
- schlechte Laune,
- sexuelle Bedürfnisse, und so weiter

mithilfe des Gerätes zu bedienen. Das ist hoch problematisch, weil wir dann nicht lernen, mit dem Frust, der Wut, der Einsamkeit, der schlechten Laune auf eine lebendige Weise draußen im Leben umzugehen, mit einem Freund oder einer Freundin zum Beispiel. Stattdessen arbeiten wir die Gefühle mit einem Ballerspiel oder einem Chat-Blabla ab.

Das wird nicht gelingen. Denn darin liegt eine Ersatzbefriedigung. Und diese macht abhängig, weil es ja das Bedürfnis nur ersatzweise stillt, ähnlich wie eine Droge. Die nicht befriedigten Gefühle stauen sich an und landen in Wut, Aggressionen und Gewalt.

Digitale Werkzeuge sind - und das ist das radikal Neue - die ersten Maschinen, die Menschen erfunden haben, die man sowohl als Werkzeuge, als auch zur Affektregulation

benutzen kann. Diese beiden Funktionen digitaler Werkzeuge muss man auseinanderhalten: auf der einen Seite ihre Funktion als bloße Werkzeuge, auf der anderen Seite ihre Funktion als Mittel zur Affektregulation.

Deshalb nutzt es auch wenig, Handys wegzusperren, wenn man nicht an die Gefühle herankommt, deren Befriedigung mit der Handynutzung (ersatzweise) erwünscht wird. Weder die Handysucht noch der Gefühlsbefriedigungsmechanismus wird so behoben.

4. Alles, was automatisierbar ist, kann von ChatGPT übernommen werden. ¹

Die digitalen Geräte sind Maschinen. **Sie haben weder Empfindungen noch Bedürfnisse. Sie haben deshalb auch keine Kreativität. Sie haben auch keinen Willen. Bedürfnisse, Kreativität und der Wille zur Gestaltung sind deshalb das ureigene menschliche Feld. Dieses Feld müssen wir gründlich fördern, bearbeiten und im Zusammenleben ausbauen. Im Kindergarten, der Schule, Universität in Stadt und Land.**

¹ Marc Gaswerks, Künstliche Intelligenz macht Angst, taz v.22.7.2025, S.6 https://share.icloud.com/photos/0f1JZD7W9hgPP3rzTRkWpxj_g; https://www.spiegel.de/politik/kuenstliche-intelligenz-es-gibt-eine-chance-von-20-prozent-dass-ki-in-eine-art-von-abgrund-fuehrt-a-e94bfed1-0646-4f4a-a1fb-ddca7c1e9e2a?sara_ref=re-so-app-sh